

An die Medien/Ressort Inland

**Sperrfrist: Montag, 15. September 2008, 11.00 Uhr**

### **Medienmitteilung**

15. September 2008

Gebaermutterhalskrebs-Vorsorge: Intimsphaere und Datenschutz werden massiv verletzt

### **Kinder- und Jugendaerzte wehren sich gegen staatliche Massenimpfprogramme**

*Die im Forum Praxispaediatrie FPP organisierten Kinder- und Jugendaerzte in der Schweiz befuerworten die fruehzeitige Impfung gegen Gebaermutterhalskrebs. Die in diesen Tagen von den Kantonen begonnenen Massenimpfungen stellen aber aus Sicht der Praxispaediatrer eine grobe Verletzung der Privatsphaere junger Frauen und zusaetzlich des Datenschutzes dar. Zudem genuegen die Massenimpfprogramme den aertzlichen Qualitaetskriterien bezueglich Information und Prophylaxe aus Sicht des FPP in keiner Weise.*

Die Impfung gegen Gebaermutterhalskrebs (HPV) muss nach Ansicht des Forum Praxispaediatrie FPP im Rahmen der ordentlichen aertzlichen Impftaetigkeit erfolgen - und nicht ueber staatliche Massenimpfprogramme. Die Impfung soll ohne Vorbehalte von der Grundversicherung der Krankenkassen uebernommen werden, was heute nur der Fall ist, wenn die Impfung im Rahmen der Reihenimpfungen erfolgt. Es gibt keinen Grund, eine einzelne Impfung anders zu behandeln, als alle anderen Impfungen. Eine akute epidemische Gefaehrung der Volksgesundheit liegt nicht vor.

### **Impfen ist keine Fliessbandarbeit**

Vom FPP insbesondere kritisiert wird die uneinheitliche Ausgestaltung der Massenimpfprogramme gegen Gebaermutterhalskrebs in den einzelnen Kantonen. Die staatlich organisierten Reihenimpfungen verunmoeglichen zudem, dass gleichzeitig mit der HPV-Impfung die dringend notwendige individuelle Aufklaerungsarbeit bezueglich Sexualverhalten, Schwangerschaftsverhuetung und allgemeine Gesundheitsprophylaxe mit dem Maedchen thematisiert werden kann. Impfen ist keine Fliessbandarbeit, sondern erfordert eine spezielle aertzliche Sorgfalt.

### **Massive Verletzung des Datenschutzes**

Als gravierende Verletzung der Privatsphaere und des Datenschutzes bezeichnen die im Forum Praxispaediatrie organisierten Kinder- und Jugendaerzte (Praxispaediatrer) die Tatsache, dass die Patientendaten der geimpften jungen Frauen von den Kantonen gesammelt und in zentralen Impfregistern festgehalten werden. Aus Sicht des FPP besteht ueberhaupt keine Notwendigkeit, dass die Kantone persoenliche Impfdaten sammeln. Vielmehr sollen junge Frauen die Moeglichkeit erhalten, die HPV-Impfung beim Arzt ihrer Wahl, verbunden mit der notwendigen individuellen aertzlichen Beratung und unter vollstaendiger Wahrung der Privatsphaere vornehmen zu lassen. Fuer das FPP nicht akzeptabel ist ferner, dass die medizinischen Grundversorger als Leistungserbringer nicht in die Ausgestaltung der Impfmodalitaeten miteinbezogen worden sind, obwohl das Krankenversicherungsgesetz (KVG) dies zwingend vorschreibt.

### **Impfung aus Kostengruenden verzoegert**

Die Praxispaediate in der Schweiz draengen seit bald zwei Jahren darauf, die HPV-Impfung allen jungen Frauen anbieten zu koennen. Die dafuer noetige, vorbehaltlose Uebernahme durch die Grundversicherung wurde mit der Begrue ndung abgelehnt, dass der Impfstoff zu teuer sei. Damit wurden Tausende junge Frauen in der Schweiz wissentlich dem Risiko einer mitunter toedlich verlaufenden Krebserkrankung ausgesetzt. Die Praxispaediate waeren schon seit dem 1. Juni 2007, als die Empfehlungen der eidgenoessischen Kommission fuer Impffragen publiziert wurden, fuer die ordentliche individuelle Impfung bereit gewesen. Doch die Impfung wurde nur unter der Bedingung kassenpflichtig, dass deren Durchfuehrung an kantonale Impfprogramme gebunden wird. Praxispaediate, welche die Impfung im Rahmen dieser Programme in ihren Praxen anbieten, werden fuer ihren Aufwand mit 15 Franken pro Impfung entschae digt, was nicht kostendeckend ist.

### **HPV-Impfung ist wirksam und gut vertraeglich**

Gebaermutterhalskrebs wird durch Viren hervorgerufen, die vor allem beim Geschlechtsverkehr uebertragen werden. In der Schweiz erkranken jaehrlich etwa 5000 Frauen an Krebsvorstufen und 300 Frauen an Gebaermutterhalskrebs. Etwa 75 Frauen sterben daran. Mit der HPV-Impfung koennen nach Schaetzungen etwa 70 Prozent der Faelle von Gebaermutterhalskrebs und deren Krebsvorstufen vermieden werden, sofern die Impfung rechtzeitig - vor dem ersten Viruskontakt - durchgefuehrt wird. Die Impfung ist zudem nach den bisherigen Erfahrungen sehr gut vertraeglich und sicher.

### **Impfung trotzdem auch in Praxen erhaeltlich**

Trotz ihrer deutlichen Kritik an dem verfuegten Weg ueber kantonale Massenimpfprogramme wollen die im FPP organisierten Praxispaediate ihrer Verantwortung nachkommen. Sie bieten deshalb allen jungen Frauen zwischen 11 und 19 Jahren die HPV-Impfung kostenlos in ihren Praxen waehrend einer Uebergangsfrist bis 30. Juni 2009 an. Bis dahin sollen Verhandlungen ueber die vernuenftige Handhabung dieser Impfung mit den Behoerden gefuehrt werden, damit die Ziele bezueglic h Sicherheit und Qualitaet der Impfhandlung und -beratung optimal sind.

Weitere Informationen (sowie Vermittlung von aertzlichen Auskunftspersonen des FPP):

Noelle Mueller-Tscherrig  
Geschaeftsfuehrerin Forum Praxispaediatric FPP  
Telefon +41 (0) 44 455 64 30  
Mobile +41 (0) 79 449 62 06  
[noelle.mueller@praxispaediatric.ch](mailto:noelle.mueller@praxispaediatric.ch)

Zusaetzliche Informationen zur HPV-Impfung und die Medienmitteilung in elektronischer Fassung finden Sie auch hier: [www.praxispaediatric.ch](http://www.praxispaediatric.ch)

**Das Forum Praxispaediatric FPP vertritt als Berufsverband die Interessen der praktizierenden Fachaerztinnen und Fachaerzte fuer Kinder- und Jugendmedizin in der Schweiz. Das Forum setzt sich mit aller Energie fuer den flaechendeckenden Fortbestand einer qualitativ hochstehenden Kinder- und Jugendmedizin in der Praxis ein. Ihm sind ueber 500 Mitglieder angeschlossen.**